

Erfahrungsbericht: University of Saskatchewan, Kanada – Fall Term 2024

Vorbereitung und erste Schritte

Mein Auslandssemester an der University of Saskatchewan war eine der besten Entscheidungen, die ich getroffen habe. Der Weg dorthin war mit viel Organisation verbunden, aber die Vorfreude hat das Ganze deutlich leichter gemacht. Ich habe mich früh informiert, welche Partneruniversitäten für mich infrage kommen, und mich schließlich unter anderem für Saskatchewan entschieden – und das war definitiv die richtige Wahl!

Der Bewerbungsprozess war gut organisiert: DAAD-Sprachtest, Bewerbung und Bestätigung der USask, Kurswahl und die Anmeldung für das Wohnheim liefen größtenteils problemlos, nahmen jedoch einige Wochen in Anspruch. Wichtig ist, frühzeitig die Unterlagen einzureichen und sich um Dinge wie Versicherungen und Stipendien zu kümmern. Das Team des International Office hier in Oldenburg und besonders drüben in Kanada hilft dir bei jeder Frage zuverlässig und schnell weiter, mach dir da also keine Sorgen und frag einfach nach, wenn du eine Frage hast.

Kleiner Tipp: Ließ dir in deiner Vorbereitung die Erfahrungsberichte der letzten Jahre durch und verschaffe dir über die YouTube- und Instagram-Kanäle erste Eindrücke über die Uni, das Studieren und das Unileben. Die USask ist hier besonders gut aufgestellt und bietet dir eine Vielzahl an Videos! Für die Kurswahl empfehle ich mehrere Kurse auszusuchen, die für dich infrage kommen, denn es kann sein, dass deine Kurse bereits voll sind, wenn du für die Kursanmeldung freigeschaltet wirst.

Für den Flug habe ich mich für einen One-Way entschieden, um am Ende des Semesters flexibel zu sein und würde es auch dir empfehlen! Ich habe in Kanada so viele Leute kennengelernt und bin immer wieder mit ihnen auf Reisen gegangen und die Option, am Ende des Semesters noch mit einigen von ihnen spontan reisen zu können, würde ich mir immer offenhalten.

Anreise und erste Eindrücke

Bevor das Semester losging, bin ich mit einer Freundin nach Calgary geflogen und habe eine kleine Rundreise durch die Nationalparks gemacht. Wir haben uns ein Auto gemietet und Banff, Yoho und Kootenay erkundet. Unbeschreiblich! Wir wollten ursprünglich auch nach Jasper, mussten den Plan aber wegen der verheerenden Waldbrände verwerfen. Stattdessen haben wir

zwei Tage auf einer Ranch in Red Deer bei zwei Freundinnen verbracht, was eine ziemlich coole Erfahrung war.

Nach der Rundreise sind wir mit unserem Mietwagen nach Saskatoon gefahren (One-Way-Mietwagen). Das war zwar etwas teurer, aber es hat sich definitiv gelohnt, weil wir direkt in den Walmart fahren und alles Notwendige für unser Zimmer einkaufen konnten. Außerdem war es günstiger als zwei Flugtickets von Calgary nach Saskatoon und mit einer guten Playlist lässt sich die Strecke gut fahren.



Leben auf dem Campus

Ich habe in einem Einzelzimmer der Athabasca Hall gewohnt, einem Wohnheim direkt auf dem Campus, nur wenige Meter vom Fitnessstudio entfernt. Besonders im Winter, bei Temperaturen von -30°C, war das ein großer Vorteil. Es gibt ein Tunnelsystem, mit dem man sich unterirdisch durch den Campus bewegen kann, ohne draußen frieren zu müssen und glaub mir, du wirst es jeden Tag nutzen. -30°C sind schon verdammt kalt.

Der Mealplan, der im Wohnheimpreis inbegriffen ist, hat sich ebenfalls gelohnt. Du kannst dir viel Zeit fürs Einkaufen und Kochen sparen und alle die ich kannte, haben sich früher oder später für den Mealplan entschieden. Morgens, mittags und abends konnte ich zwischen verschiedenen



Gerichten wählen und die Mensa ist wie ein großes Büfett aufgebaut. Du kannst dir so viel und so oft nachnehmen, wie du möchtest.

Studium an der University of Saskatchewan

Ich habe drei Kurse im Bereich Kinesiology belegt, die eine super Ergänzung zu meinem Sportstudium in Deutschland waren. Der Workload war definitiv höher als hier: Es gab wöchentliche Tests, Assignments und Gruppenprojekte. Am Anfang war ich etwas überwältigt, weil die Vorlesungen natürlich komplett auf Englisch waren und die Dozenten ein ziemlich schnelles Tempo vorgelegt haben. Nach ein, zwei Wochen war das jedoch kein Problem mehr, und ich kam richtig gut klar.

Die Betreuung durch die Dozenten war klasse und viel persönlicher als hier in Deutschland. Wenn man Fragen hatte, konnte man immer nach der Vorlesung auf sie zugehen, kurz chatten oder für längere Fragen direkt einen Termin für den Nachmittag vereinbaren. Gleiches gilt für die anderen Studierenden. Kanadier sind super hilfsbereit, unglaublich freundlich und herzlich. Versuch also

direkt zu Beginn ein paar Kontakte in deinen Kursen aufzubauen und dein Netzwerk an Leuten auszubauen.

Freizeit und besondere Erlebnisse

Neben dem Studium gab es unglaublich viele Freizeitmöglichkeiten. Saskatoon mag auf den ersten Blick nicht wie die spannendste Stadt wirken, aber es gibt trotzdem viel zu entdecken. An den Wochenenden haben wir oft kleine Trips gemacht. Ein Highlight war unser Reading-Week-Trip nach Banff: Wir haben uns mit zwölf Leuten ein großes AirBnB gemietet und die Umgebung erkundet. Wir sind wandern gegangen, haben Grizzlies gesehen, abends zusammen gekocht und den Weihnachtsmarkt in Banff besucht. Es war eine Woche voller großartiger Erlebnisse mit Menschen, die ich erst wenige Wochen vorher kennengelernt hatte.



Auch auf dem Campus war immer was los: Dodgeball mit unserem eigenen Team, Spiele der Huskies, Karaoke im Louis' und AG-Night im Longbranch – ich habe versucht, so viel wie möglich mitzunehmen. Mein Tipp: Geht raus, sprich Leute an und mach bei allem mit, was dich interessiert! Es gibt so viele Möglichkeiten und Events, dass du gar nicht an allen teilnehmen kannst.



Im Winter haben wir Crosscountry-Skiing ausprobiert, sind Schneemobil und Zambonie gefahren und sind nachts losgezogen, um die Nordlichter zu sehen. Ein weiteres Highlight war Thanksgiving mit einer kanadischen Familie, die mich und einige Freunde eingeladen hat, um mit uns gemeinsam Thanksgiving zu feiern.

Persönliche Entwicklung und Fazit

Während meines Auslandssemesters konnte ich mich sowohl akademisch als auch persönlich weiterentwickeln. Ich konnte in meinen Kursen viel Neues lernen und einige Themenbereiche wurde in Kanada deutliche tiefgründiger behandelt als in Deutschland. Wenn ich könnte, würde ich mein Studium in Kanada beenden, so sehr haben mir die Uni und die Kurse gefallen.

Persönlich habe ich vor allem gelernt, einfach zu fragen, wenn ich etwas gerne machen möchte. Die Leute können nicht mehr als nein sagen und oft öffnet das Türen zu großartigen Momenten: Zamboni und Schneemobil fahren, Übernachtungen in Hütten im Wald, Nordlichter jagen, Thanksgiving feiern und vieles mehr.

Daher mein Fazit: Geh raus, sei offen und nimm alles mit! Das Auslandssemester war eine der besten Erfahrungen meines Lebens, und ich wünsche dir nur das Beste und viele schöne Momente in deinem!